

Zwei Quellenberichte zu seltsamen Veränderungen

1524/25

Bericht aus der Heggbacher Chronik:

„Also da man zalt 1524 Jar uf den Hailigen Cristag am Abent vor in der Hailigen Nacht [24. Dezember], seint etliche Pauren zue Baltringen im Wirtshauß gesessen [...] und geratschlaget, wie sie ire Sachen wellent anfahen (Anm.: anfangen /beginnen).“

Zitiert nach: Baumann, Dr. Franz Ludwig: Quellen zur Geschichte des Bauernkriegs in Oberschwaben, S. 279-295: Heggbacher Chronik

Bericht des St. Gallener Predigers Johannes Kessler aufgrund der Schilderungen des Memminger Handwerkers Sebastian Lotzer und des Memminger Reformators Christoph Schappeler:

Als die Stunde gekommen war, da dieses Feuer sollte entzündet werden, hat es sich begeben in der Fastnacht, der Zeit, zu welcher man Zusammenkünfte zu halten pflegt, dass ihrer bei sechs oder sieben Bauern in einem Dorfe bei Ulm, Baltringen genannt, zusammengekommen sind und ausführlich über die schwebenden Läufte (Anm.: Ereignisse / Geschehnisse) miteinander gesprochen haben. Und wie es nun damals bei den Bauern Brauch war, sind sie von einem Dorfe zum anderen, zu den Bauern der Nachbargemeinde gezogen und haben dort in geselliger Runde mit einander gegessen und getrunken: dann sind dieselbigen Bauern im Dorfe auch mit ihnen weitergezogen [...]. So sind sie in Gemeinschaft alle Dienstage umhergezogen und haben täglich an Zahl zugenommen, bis sie auf gegen 400 Mann anwuchsen. [...] Wie sie nun miteinander versammelt waren, kamen wiederum ihre Anliegen zur Sprache; da klagte einer dem anderen, wo ihm am meisten der Schuh drückte. Zuletzt beratschlagten sie, durch welche Mittel sie zur Abminderung ihrer Lasten gelangen könnten, und kamen dabei überein, unverzüglich gegen ihre Herren und Oberen wegen ihrer Lasten entschiedene Klage zu führen und danach um Entgegenkommen und Milderung nachzusuchen. Wie sie sich aber danach umsahen, fanden sie keinen unter sich, der sich je vor der Herrschaft im Reden bewährt hätte und verstünde, die Sache angemessen vorzutragen. Während sie nun ernstlich nach einem Sprecher fahndeten, wurde ihnen gemeldet, es sitze ein frommer, gutherziger, redlicher, erfahrener Mann im Dorfe Sulmingen, von Namen und Handwerk Ulrich Schmid genannt. Diesen wollten sie bitten, dass er als ihr Oberster sich ihnen zur Verfügung stelle und die Führung in dem Handel übernehme. [...]

Als Ulrich ihre Aufforderung vernommen, hat er sich nicht sogleich gefügt und ihnen ihren Willen tun wollen, bis er nach vielen mannigfaltigen Bitten sich überwunden gab, in Anbetracht des Umstands, dass ihr Vorhaben zum Teil nicht unbillig sei.

Barge, Hermann (Hrsg.): Der deutsche Bauernkrieg in zeitgenössischen Quellenzeugnissen, Bd. 1, Leipzig o. J., S. 101 ff..